

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung.

Die Bekanntgabe der **Zulässigkeit von Mengenpreisen** nach § 12 der Verkaufsordnung erfolgt, wie sich ergeben hat, teils so, daß Verleger für ihren gesamten Verlag Mengenpreise zulassen, gegebenenfalls unter Hervorhebung einzelner Ausnahmen, teils aber so, daß jeweils für das einzelne Werk ein Mengenpreis angezeigt wird.

Um eine im Interesse des Gesamtbuchhandels dringend erforderliche einheitliche Regelung herbeizuführen, empfehlen wir folgendes Verfahren:

Die Anzeigen über die Zulässigkeit von Mengenpreisen ergehen wie bisher in der oben angedeuteten Form.

Als Anhang zum Bestellzetteltbogen wird monatlich eine fortlaufend ergänzte, alphabetische Liste der Verleger veröffentlicht werden, die solche Anzeigen erlassen haben, unter Kennzeichnung, ob sie Mengenpreise für ihren gesamten Verlag (gegebenenfalls mit Hervorhebung der Ausnahmen) oder nur für bestimmte Werke angezeigt haben.

Der Sortimentler hat jeweils in der letztveröffentlichten Liste eine vollständige Übersicht über die zur Zeit geltenden Mengenpreise.

Eine etwaige Kennzeichnung der Zulässigkeit von Mengenpreisen in der Bibliographie bleibt vorbehalten.

Leipzig, den 7. Juni 1929.

Der Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Max Röder	Heinrich Boysen	Dr. Hellmuth v. Hase	Ernst Reinhardt
Dr. Friedrich Oldenbourg	Rudolf Bayer	Dr. Gustav Kilpper	Albert Diederich

Der 25. Deutsche Bibliothekartag in Königsberg i. Pr.

Von Dr. Hans Praesent.

II. Die Verhandlungen des Bibliothekartages. (I f. Nr. 128.)

Der 23. und 24. Mai waren im besonderen den Verhandlungen des Bibliothekartages gewidmet. Bis auf zwei Ausnahmen waren die Referate diesmal einem gemeinsamen Thema vorbehalten, und zwar sollten vor allem die Katalogprobleme in den wissenschaftlichen Bibliotheken erörtert werden. Dieser gemeinsame Leitgedanke und die sich bei einigen Referaten anschließenden lebhaften Diskussionen erwiesen sich als sehr fruchtbar, wenn man auch nicht von allen Vorträgen sagen konnte, daß sie unsere Ansichten wesentlich gefördert oder Neues zutage gebracht hätten.

Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Bibliothekare, F i d - Göttingen, eröffnete die Sitzung mit dem üblichen Rückblick auf die bibliothekarischen Ereignisse des letzten Jahres, gedachte der verstorbenen Kollegen und führte wiederum bewegliche Klage über die völlig unzureichenden Etats in den Bibliotheken. Er dankte der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, charakterisierte die wichtigsten bibliothekarischen Veröffentlichungen, beschäftigte sich mit Standesfragen und wies auf die internationalen bibliothekarischen Beziehungen, besonders auf den bevorstehenden 1. Weltkongreß für Bibliothekswesen und Bibliographie in Rom hin. Über die Vorträge selbst soll hier nur insofern berichtet werden, als es für den Buchhandel von Interesse ist. Sie wurden eingeleitet durch ein tiefgründiges und ausführliches Referat von B a u e r - Elbing über das »Bildungs- und Bibliothekswesen im Ordenslande Preußen«, das einen guten Einblick in die Verhältnisse früherer Jahrhunderte in der Provinz des Tagungsortes ermöglichte.

In sehr lebendigen Ausführungen gab darauf E p p e l s -heimer - Darmstadt eine Beschreibung des von ihm unter Mitwirkung von Direktor A. Ruppel, A. Waas, Fritz Tölg und

Claus Nissen in den Jahren 1919—1929 geschaffenen Sachkatalogs der Stadtbibliothek in Mainz. Die wesentlichen Merkmale dieses Katalogs sind: 1. er ist unabhängig von der Aufstellung der Bücher, 2. er ist in eine rein systematische und in eine geographisch-historische Abteilung zerlegt, 3. er wird durch ein Stichwortverzeichnis erschlossen und kontrolliert, 4. der Katalog ist geschlüsselt. Referent führte sodann die Arbeitsweise vor: Zunächst die beiden »Schlüssel« (den allgemein-systematischen und dann den Länderschlüssel) als die Werkzeuge der Mechanisierung und darauf ihre Anwendung, wobei ihm besonders daran lag, klar zu machen, daß die Anwendung der Schlüssel in die Systematik der Wissenschaften nicht eingreift, also zu keinem System verpflichtet, sondern den Aufbau selbst dem einzelnen und der Anforderung der zu katalogisierenden Bestände überläßt. Referent sieht gerade darin den Vorteil der Mainzer Arbeit, daß sie den verschiedenen Bibliothekstypen Deutschlands soweit nachgeben kann, und will schließlich in dem Mainzer Katalog nicht eine Systematik, sondern eine Methodik sachlicher Katalogisierung sehen, d. h. die Angleichung, die auf dem Wege über ein Universal-system offenbar (zum mindesten heute) noch nicht möglich scheint, durch eine allgemeine Methodik wenigstens anbahnen.

Das folgende Referat von B a s e l e r - Berlin über »Verfahren und Erfahrungen am Alphabetischen Katalog beim Zusammenschluß großer Bibliotheken« besprach einleitend die zehnjährige Geschichte der Deutschen Heeresbücherei, die, kurz nach dem Kriege, die 5 größten militärischen Bibliotheken der alten Armee als Erbe und Grundstock zu übernehmen hatte: die Bibliotheken der Kriegsakademie, der Militärtechnischen Akademie, des Generalstabes, der Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Verlehrsgruppen. Nachdem die großen Schwierigkeiten in der Unterbringung der Büchermassen einigermaßen behoben waren, mußten Bibliothekskataloge geschaffen werden, die den Anforderungen wissenschaftlicher Benutzung und bibliothekarischer Auffassung entsprechen. Die früheren militärischen Bibliotheken konnten, als Instituts- und Behördenbibliotheken auf einen engeren Benutzerkreis beschränkt, ihre